

UNTERREDUNG MIT UMWELTMINISTERIN CAROLE DIESCHBOURG: OFFENER AUSTAUSCH – WESENTLICHE INHALTLICHE DIFFERENZEN BLEIBEN LEIDER BESTEHEN...

Rezent hatte der Mouvement Ecologique einen Online-Austausch mit Umweltministerin Carole Dieschbourg zu aktuellen Themen im Naturschutzbereich. An der Sitzung nahmen neben der Ministerin eine Reihe von hohen Ministerialbeamten sowie die Direktion der “Natur- a Bëschverwaltung” teil.

KEIN KONSENS IN SACHEN REFORM DES NATURSCHUTZGESETZES

Als erster Punkt stand die Reform des Naturschutzgesetzes auf der Tagesordnung. Diese wird derzeit in der zuständigen Kommission der Abgeordnetenversammlung diskutiert und der Mouvement Ecologique hatte diesbezüglich eine detaillierte Stellungnahme mit Verbesserungsvorschlägen ausgearbeitet (siehe Kéiséckerinfo Nr 1/2021). Die Stellungnahme sei im Detail im Ministerium diskutiert worden, so die Ministerin. Einzelne Anregungen wären gemäß Ministerin ebenfalls übernommen worden, andere hingegen nicht, dies weil sie zu diesem Zeitpunkt keine grundsätzliche Reform des Gesetzes anstrebe, sondern vor allem technische Mängel beheben wolle.

Der Mouvement Ecologique seinerseits legte erneut dar, dass seiner Überzeugung nach Schwachstellen des Gesetzes, welche augenscheinlich einem konstruktiven Naturschutz im Wege stehen würden, angegangen werden müssten.

Dabei wurde ersichtlich, dass es eine unterschiedliche Einschätzung darüber gibt, wie gravierend die aktuellen Schwachstellen im Naturschutzbereich sind. Für den Mouvement Ecologique laufen sie z.T. einem effizienten Naturschutz zuwider und zusätzlich ist u.a. die Akzeptanz für Naturschutz in weiten Bevölkerungskreisen in Frage gestellt. Die Ministerin ihrerseits sieht zwar einen gewissen Diskussions-, jedoch keinen dringenden Handlungsbedarf.

Nachdem spezifische Punkte der Stellungnahme konkreter diskutiert wurden – z.B. die Bedeutung des Biotopkaders, der Begriff “Natur auf Zeit” innerhalb der PAG’s u.a.m. – stellte sich heraus, dass das Ministerium kurz vor der Unterredung bereits seine Anmerkungen an die Umweltkommission der Abgeordnetenversammlung weitergeleitet hatte, sodass sich eine weitere Diskussion zu den Vorschlägen des Mouvement Ecologique erübrigte. Das Gespräch kam in diesem Sinnesschlichtweg zu spät, was mehr als bedauerenswert ist. Entsprechend wurde die Diskussion über das Gesetz abgebrochen.

Der Mouvement Ecologique kannte zu diesem Zeitpunkt die Änderungsvorschläge der Ministerin nicht und ein wirklich ergiebiges Gespräch darüber war demnach nicht möglich. Nach Ansicht der Ministerin könne durchaus in Zukunft über Vorschläge diskutiert werden.

WALDBEWIRTSCHAFTUNG: VERSCHIEDENE SICHTWEISEN

Als weiterer Punkt wurde über die Waldbewirtschaftung der Natur- und Forstverwaltung hinsichtlich der Resilienz gemeindeeigner und staatlichen Wälder vor dem Hintergrund der aktuellen Klimakrise diskutiert. Auch hier zeigten sich große Differenzen in den Sichtweisen zwischen dem Ministerium/der Natur a Bëschverwaltung und dem Mouvement Ecologique. Die Ministerin und die Verantwortlichen der Verwaltung führten z.B. an, ein gewisser Wegebau sei erforderlich und er würde gemäß Nachhaltigkeitskriterien erfolgen. Nach Ansicht des Méco müsste aber gerade in Zeiten des Klimawandels ein Moratorium für weitere maschinelle Erschließungen der zusammenhängenden Waldmassive über Forststraßen erfolgen und die staatliche Forstwirtschaft vor dem Hintergrund des Klimawandels sowie der vielfältigen Ökosystemleistungen grundsätzlich überdacht werden. Eine weitere Fragmentierung der Wälder durch Wegebau sowie die Öffnung des Kronendaches werden auch von ausländischen Experten angesichts der zunehmenden trockenen Sommer für fatal angesehen.

NATURPAKT – EINE Z.T. VERTANE CHANCE

Als weiterer Punkt stand der Naturpakt mit den Gemeinden an, der - par Analogie zum Klimapakt 2.0 - eine Partnerschaft zwischen Staat und Gemeinden im Naturschutzbereich darstellen soll. Dieser war u.a. seitens des Mouvement Ecologique anlässlich der Nationalwahlen in seinem Forderungskatalog angeregt worden. Derzeit liegt ein diesbezügliches Gesetzesprojekt vor.

Der Mouvement Ecologique hatte sich dabei in mehreren ausführlichen Stellungnahmen dafür eingesetzt, dass auf nationaler Ebene eine Koordinationsstruktur im Naturschutzbereich geschaffen werden solle. Dies sollte, vergleichbar mit "myenergy", eine gewisse Koordination und Absprache sicherstellen (regelmäßige Seminare, Fortbildung der Akteure, Erstellung einer Kommunikationsplattform, Sammeln von 'good practice Beispielen' usw.) und, so die Anregung des Mouvement Ecologique, vor allem mit Vertretern*innen regionaler Syndikate / Naturparks / Stations Biologiques und staatlichen Vertretern zusammengesetzt sein.

Die Hoffnung des Mouvement Ecologique war, dass derart auch ein regelrechter Qualitätssprung in der Zusammenarbeit sowie aus dem Naturpakt ein dynamisches gemeinsames Instrument entstehen könne.

Ohne, dass - nach Ansicht des Mouvement Ecologique ein reeller Austausch über diese so wichtige Fragestellung der Koordination zwischen dem Mouvement Ecologique und dem Ministerium möglich gewesen wäre - entschied sich die Ministerin für eine andere Vorgehensweise. Diese Verantwortung wurde nun z.T. myenergy übertragen, deren Aufgabenbereich scheinbar ausgedehnt wurde; im Ministerium selbst sollen wohl derzeit 2 Beamte am Naturpakt mitarbeiten (neben ihren weiteren Aufgabenbereichen). Wenn man weiß, dass der Naturpakt nur dann ein Erfolg sein kann, wenn Begleitmaterialien erstellt werden, ein inhaltlicher Austausch zwischen nationalen und regionalen / kommunalen Fachleuten erfolgt, eine attraktive und informative Internetseite besteht ..., so zeigt sich bereits im Vorfeld, wie unzufriedenstellend diese Lösung ist! myenergy kann nicht die Rolle der Fachstruktur im Naturschutzbereich übernehmen...

Nach Ansicht des Mouvement Ecologique stellt dieser Weg leider eine vertane Chance auf struktureller Ebene dar.

Insofern verlief die zweistündige Sitzung in einem zwar offen geführten Austausch, mit einem doch recht ernüchternden Resultat ...

UNTERREDUNGEN MIT DER UMWELTKOMMISSION – ANFRAGE BEIM PRÄSIDENTEN BLEIBT UNBEANTWORTET

Der Mouvement Ecologique hat bekannterweise ausführlich zur anstehenden Reform des Naturschutzgesetzes Stellung bezogen und detaillierte Vorschläge erstellt. Diese wurde mit der Anfrage einer Unterredung an die zuständige Kommission der Abgeordnetenversammlung am 25. Januar 2021 weitergeleitet. Als der Mouvement Ecologique über deren Website erfuhr, dass die Arbeiten in der Kommission bereits begonnen haben, wurde beim Präsidenten der Kommission F. Benoy (déi Gréng) die Anfrage nach einer Unterredung am 2. Februar erneuert. Dieser bestätigte den Eingang der Anfrage. Zwei Wochen nach diesem Mailaustausch erhielt der Mouvement Ecologique jedoch immer noch keine Antwort.

Unter vorherigen Regierungen waren derartige Gespräche mit zuständigen Kommissionen der Abgeordnetenversammlung eine Selbstverständlichkeit!